

Zwei neue Leute in der Spitalseelsorge

Priester **Martin Mätzler** (Jahrgang 1950), verdienter und geschätzter Spitalseelsorger während der letzten 15 Jahre in Lachen, wird auf Ende Jahr in die Pension gehen und aus der Region wegziehen. Im Namen des Generalvikariates, aller Pfarreien sowie der Patienten und Patientinnen danken wir Spitalseelsorger Martin Mätzler für seinen grossen und engagierten Dienst an den Kranken. Wir wünschen ihm viel Freude und Zeit für seine Hobbys im neuen Lebensabschnitt und sind dankbar, dass er

sich weiterhin für priesterliche Dienste in Pfarreien zur Verfügung stellt. Der Abschiedsgottesdienst mit anschliessendem Apéro findet am *Mo, 17. Dezember, um 9.30 Uhr in der Lachner Spitalkapelle* statt.

Ab dem 1. Januar 2019 werden **Pater Markus Steiner** (Jahrgang 1947), Benediktiner des Klosters Einsiedeln, und **Marlies Frischknecht**, Wangen, die Spitalseelsorge in Lachen gewährleisten. P. Markus Steiner OSB, dipl. math. ETH, ehemaliger Rektor der Stiftsschule Einsiedeln mit Zusatzausbildung in geistlicher Begleitung, wird in einem 30%-Pensum und Marlies Frischknecht, diplomierte Krankenschwester AKP und Religionspädagogin RPI mit klinischer Seelsorge-Zusatzausbildung (CPT), in einem 20%-Pensum als neue katholische Spitalseelsorger in Lachen wirken. Sie werden in der Eucharistiefeier am *Mo, 7. Januar um 9.30 Uhr in der Lachner Spitalkapelle* offiziell begrüsst.

Brigitte Fischer Züger, Stabstelle Personal und Pastoral im Generalvikariat Urschweiz

Martin Mätzler machte in den letzten 15 Jahren die Erfahrung, dass sein Zuhören und Zeithaben gefragt war. Zudem förderte er die persönlichen spirituellen Kräfte der Patientinnen und Patienten, sodass sie schwere Situationen bestehen konnten. Als vom Spital und von der katholischen Schwyzer Kantonalkirche angestellter Spitalseelsorger konnte er seelsorgerliche Akzente setzen und entwickelte in ökumenischer Zusammenarbeit die letzten Jahre am Tag der Kranken geschätzte Wortbesinnungen. [eko]

www.spital-lachen.ch/fileadmin/files/dokumente/broschueren/info_spitalaufenthalt.pdf

Benediktiner-Pater Markus Steiner und Marlies Frischknecht: neues Team der Spitalseelsorge in Lachen.

Bild: zVg

Persönlich



5G

G wie gut. Oder 5G wie massiv schneller. Die Reaktionszeit sinkt auf einige wenige Millisekunden Verzögerung, zum Beispiel bei der Übertragung eines Fussballspiels in Brasilien, und ich kann noch auswählen, aus welcher Kameraperspektive. 5G ist Voraussetzung für Autos, die keinen Lenker, keine Lenkerin brauchen; sie brauchen lückenlos in Echtzeit Umgebungsdaten und Verkehrsinformationen, um Route und Geschwindigkeit zu berechnen. Dank 5G muss ich nicht mehr vor dem Chirurgen auf dem Operationstisch im Kantonsspital Uri liegen; der Arzt kann aus Rimini einen Roboter anweisen, der meinen Blinddarm entfernt, aber noch nicht die Krankenschwester. 5G schafft Virtual-Reality-Anwendungen aller Art – von der Führung im Tellmuseum in Bürglen bis zum Cybersex. Smartphones können beim Kühlschrank zu Hause nachfragen, ob noch genug Kaffeeahm da ist.

Mit 5G kann über 1 Gigabyte an Daten pro Sekunde übermittelt werden. Das wäre ein HD-Kinofilm wie «Lucky» in etwa 5 Sekunden. 5G ist die nächste Generation des mobilen Internets, seit 2018 punktuell in der Schweiz in Betrieb. Wir sind vermutlich die ersten 5Gler der Welt. G wie gut, dass es Bremschwelen gibt, hoffentlich auch geistige. Umso wichtiger im Leben wird die Ruhe, die Besinnung, die Stille. Dschalal ad-Din Muhammad Rumi, Mystiker, Gelehrter und einer der bedeutendsten persischsprachigen Dichter des Mittelalters, meint: Die Stille sei die Sprache Gottes und alles andere eine schlechte Übersetzung. Ich wünsche allen eine ruhige Adventszeit. Bald ist stille Nacht, heilige Nacht. Für mich weit hinten im Isental.

Erich Herger, Bürglen
text@bftext.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kanton Schwyz

Weihnachten für alle

Weihnachten für alle ist ein Angebot der reformierten und katholischen Kirche und besteht seit 2012. Der Anlass findet im evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus an der Alten Kantonsstrasse 8a in Brunnen statt. Zusammen wird vorbereitet und gegessen, Geschichten gehört, Musik gespielt und gesungen. [SH/eko]

Aus organisatorischen Gründen braucht es eine Anmeldung. Die Platzzahl ist auf 40 Personen beschränkt. Anmeldung bis Do, 20. Dezember 2018, 12 Uhr an: KIRSO, Bahnhofstrasse 8, 6410 Goldau E-Mail: info@kirso.ch ☎ 041 855 42 90.

🌐 www.kirso.ch

Kanton Uri

Offenes Singen in Seedorf

Zum Beginn seines 125-jährigen Jubiläums lädt der Männerchor-Harmonie, Altdorf, die Bevölkerung am *Do, 6. Dezember, um 18.30 Uhr in der Klosterkirche St. Lazarus Seedorf* zu einem offenen Singen ein. Der Chor, das Alphorn, das Klavier und die Orgel bieten einen besinnlichen Adventsabend. Eine Textlesung und gemeinsam gesungene Lieder stimmen in die Adventszeit ein. [HL/eko]

Quatemberkonzert am 2.12.

Am letzten Quatember-Konzert in diesem Jahr (*So, 2. Dezember, 16.30 Uhr, Kulturkloster Altdorf*) zum Thema «Flucht und Fremdsein» liest Jacqueline Keune. Es erklingen Werke von Robert Schumann, Gabriel Fauré und Claude Debussy. Stephan Britt, Klarinette, und Voichita Nica, Klavier, spielen an den Instrumenten. [SB/eko]

Lust auf freiwillige Herausforderung?

Haben Sie Lust, Befriedigung in einer glaubwürdigen und sinnstiftenden Aufgabe zu erfahren? Das Hilfswerk der Kirchen Uri sucht laufend Freiwillige für verschiedene Projekte. Es werden zeitgemässe Einsatzbedingungen, Information, Unterstützung und Begleitung angeboten. [ME]

Für weitere Auskünfte: info@hilfswerkuri.ch;
☎ 041 870 23 88.

Adventsspaziergang in Göschenen

Der Frauenbund Uri lädt zu einem besinnlichen Adventsspaziergang mit Wort, Licht und Stille ein. Treffpunkt ist am *Mi, 12. De-*

Urserental neu beim Pfarreiblatt Uri

Der Verband des Pfarreiblattes Uri-Schwyz freut sich, dass die Kirchgemeinden und Pfarreien **Andermatt, Hospental** und **Realp** dem Verband Pfarreiblatt Urschweiz beigetreten sind. Sie veröffentlichen ihre Mitteilungen in Zukunft im gemeinsamen Pfarreiblatt Uri in der Regional-Ausgabe 9, Urner Oberland. Das freut die Verantwortlichen des Verbandes. Sie entbieten dem Urserental ein herzliches Willkomm.

Somit benutzen alle Pfarreien im Kanton Uri als Verbindung zwischen Pfarramt und Pfarreimitgliedern das Pfarreiblatt Uri. Einzige Ausnahme ist Seelisberg, das eine besondere Situation hat, weil Seelisberg und Beckenried über die Kantons- und Dekanatsgrenze hinweg den gleichen Pfarrer haben.

Uri ist damit ein Vorzeige-Kanton. In diesem kleinräumigen Kanton ist gewährleistet, dass über die Pfarreigrenzen hinweg geschaut werden kann, wo und wann Gottesdienste gefeiert werden und wo eine interessante Veranstaltung ist, die andere Pfarreimitglieder auch interessiert. Das Urner Ober- und das Unterland erscheinen in einer je eigenen Ausgabe, da eine gemeinsame Ausgabe den Umfang sprengen und die Kosten erhöhen würde. Notker Bärtsch, Präsident des Verbandes Pfarreiblatt Urschweiz

zember, um 19 Uhr bei der Kirche, Göschenen. Der Anlass findet bei jeder Witterung im Freien statt. Zum Abschluss sitzen wir bei Kaffee und Kuchen noch gemütlich zusammen. [RK/eko]

Auskunft: Ursula Walker, ☎ 041 871 15 69 ursula.walker@frauenbund-uri.ch oder Emmy Gerig, ☎ 078 619 62 63, emmy.gerig@frauenbund-uri.ch

Miteinander Weihnachten feiern

Leider haben nicht alle Menschen die Möglichkeit, sich auf das Weihnachtsfest zu freuen, wo Freunde und Familie mit ihrer Zuneigung die Dunkelheit vertreiben. Menschen, deren Angehörige verstorben sind oder weit entfernt leben, werden die Geborgenheit besonders vermissen.

Am 24. Dezember bieten die katholische und die reformierte Kirche in Altdorf gemeinsam mit dem Hilfswerk der Kirchen Uri wieder eine offene Weihnachtsfeier an. Sie startet neu um 17 Uhr mit einer Andacht in der Spitalkapelle und ab 17.30 Uhr im Pfarreizentrum St. Martin mit Musik, einem feinen Nachtessen und viel gemütl-

chem Zusammensein. Der Anlass ist kostenlos und richtet sich an Einzelpersonen und Paare unabhängig von Alter, Herkunft und Religion. Herzlich willkommen sind auch Menschen, die Lust haben, Weihnachten für einmal etwas anders zu erleben und Freundschaft über den eigenen Familien- und Freundeskreis hinaus auszudrücken. Es wird auch ein Fahrdienst angeboten. [ME/eko]

Anmeldung (nach Möglichkeit bis zum 21. Dezember – spontane Gäste sind jedoch auch willkommen!) unter ☎ 041 870 23 88 oder per E-Mail an: info@hilfswerkuri.ch. Detailinformationen finden Sie unter 🌐 www.hilfswerkuri.ch/aktuell.

Bistum Chur

Suspension eines Diakons

Mit Dekret vom 1. September 2018 verfügte Diözesanbischof Vitus Huonder die Suspension (Nach Kirchenrecht CIC, c. 1333, § 1, 1°–3°) des Diakons Dietmar Laubscher. Da die Suspension einen persönlichen Bereich betreffe, kommuniziert das Bistum diesen nicht öffentlich. [BK/GG/eko]

Weltkirche

Bundespräsident Berset beim Papst

Der Schweizer Bundespräsident Alain Berset ist von Papst Franziskus in Privataudienz empfangen worden. Im Mittelpunkt des knapp halbstündigen Gesprächs standen Fragen der Migration sowie das Engagement für internationalen Dialog, Frieden und Menschenrechte. In Würdigung des Ortes twitterte der Bundespräsident denn auch gleich auf Latein! [kath.ch/eko]

Zum Schluss noch dies ...

«Unter Bischof Huonder ist Ökumene unmöglich geworden»

«Unter Bischof Huonder ist Ökumene unmöglich geworden. Es gibt beispielsweise keine Trauungen mehr, die von reformierten Pfarrerinnen und katholischen Geistlichen gemeinsam geleitet werden. Den Katholiken, die es dennoch versuchen, droht der Entzug der Missio, also der bischöflichen Beauftragung.»

Das sagte die reformierte Bündner Dekanin Cornelia Camichel Bromeis im Interview mit dem reformierten Magazin «Bref» (18/2018). Im Interview spricht auch die frühere Sternstunde-Moderatorin und katholische Ordensfrau Ingrid Grave. «Beide warten schon lange nicht mehr auf Bischof Huonder und die Patriarchen an den Kirchenspitzen», heisst es im «Bref».

[ft/kath.ch]

Relionsgemeinschaften: mehr Schutz für Flüchtlinge

Die im Schweizerischen Rat der Religionen vertretenen Religionsgemeinschaften (Juden, Christen, Muslime) fordern ihre Mitglieder auf, sich für Flüchtlinge zu engagieren. Gleichzeitig appellieren sie an die Adresse des Staates und der Politik, Verantwortung für die Bedürfnisse von Flüchtlingen zu übernehmen.

Von Schweizer Bischofskonferenz / Mediencommuniqué

Es ist das erste Mal, dass sich Juden, Christen und Muslime gemeinsam zu Flüchtlingsfragen äussern. Diese Erklärung hat somit einmaligen Charakter und bedeutet einen grossen Schritt im interreligiösen Dialog. Unterstützt wird das Projekt vom UNO-Flüchtlingshilfswerk – einem langjährigen Partner engagierter Religionsgemeinschaften weltweit.

Tragende Rolle der Religionsgemeinschaften

Wenn es um den Schutz von Flüchtlingen und deren Integration geht, kommt den Religionsgemeinschaften und ihren Organisationen eine tragende Rolle zu. Vor diesem Hintergrund hat der frühere Flüchtlingshochkommissar und heutige Generalsekretär der Vereinten Nationen António Guterres 2012 den internationalen Dialog «Faith and Protection» angestossen. Die Religionsgemeinschaften sollten sich in diesem Sinn auch zukünftig für den Flüchtlingsschutz einbringen.

«Christliche Flüchtlinge fühlen sich als Mitglieder unserer Glaubensgemeinschaft.»

Charles Morerod

Die im Schweizerischen Rat der Religionen vertretenen Religionsgemeinschaften haben dieser Aufforderung Folge geleistet und nehmen mit ihrer gemeinsamen Flüchtlingserklärung nun eine Vorreiterrolle ein. Bischof **Harald Rein**, Bischof der christlichen Kirche der Schweiz und amtierender Vorsitzender des Schweizerischen Rates der Religionen, betont: «Für Juden, Christen und Muslime gilt: Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes und steht somit unter dessen Schutz. Für uns Gläubige ergibt sich daraus eine besondere Verantwortung gegenüber den Flüchtlingen.»

Fünf Appelle für starken Flüchtlingsschutz

Aus diesem Verständnis leiten die Religionsgemeinschaften insgesamt fünf Appelle zur Schweizerischen Flüchtlingspolitik ab, die sie

in Form einer gemeinsamen Erklärung heute veröffentlicht haben. Darin thematisieren sie den **Schutz vor Ort**, welcher ein wichtiges Ziel der Schweizer Flüchtlings- und Aussenpolitik sein soll. In der Schweiz braucht es gemäss Erklärung zudem **faire und effektive Asylverfahren**, in denen der Flüchtlingsbegriff gemäss Genfer Flüchtlingskonvention umfassend angewendet wird. So sollen von Bürgerkrieg betroffene Menschen den Flüchtlingsstatus statt einer vorläufigen Aufnahme erhalten. Unerlässlich sei auch, dass dem Recht auf Familienleben Rechnung getragen werde, sowie eine **frühzeitige Integration** von Flüchtlingen. Insbesondere in diesem Bereich können Religionsgemeinschaften ihren Beitrag leisten, indem sie Freiwilligenarbeit, Nachbarschaftshilfe und individuelle Initiativen starten, tragen und unterstützen. Für Flüchtlinge wiederum ist gemäss Erklärung die Respektierung hiesiger Regeln zentral, um sich integrieren zu können und Teil dieser Gesellschaft zu werden.

Selbstredend gelten auch für sie die in der Bundesverfassung verankerten Werte. Weiter wird eine **Rückkehr in Würde** für Personen gefordert, welche die Kriterien für die Schutzgewährung nicht erfüllen. Dazu gehören menschenrechtliche Standards beim Vollzug der Wegweisung und die Beachtung des Kindeswohls in jeder Situation.

«Resettlement» für besonders Verletzte

Der fünfte, und politisch aktuellste Appell der interreligiösen Erklärung zu Flüchtlingsfragen bezieht sich auf das sogenannte **«Resettlement»**: Der Staat und die Politik werden konkret dazu aufgefordert, die Wiederansiedlung von Flüchtlingen direkt aus Krisengebieten langfristig als Instrument der Schweizer Asylpolitik zu institutionalisieren. Damit würde eine jahrzehntelange Tradition der humanitären Schweiz fortgesetzt.

Wir sind uns einig:

Fünf Appelle zum Schutz von Flüchtlingen an die Religionsgemeinschaften



Die Titelseite des 20-seitigen Flyers mit den fünf Appellen. Bild: zVg

In den letzten Jahren hat die Schweiz im Rahmen von Wiederansiedlungsprogrammen die Aufnahme von 3500 Flüchtlingen, vor allem Opfer des Syrienkriegs, beschlossen. Das letzte Programm läuft allerdings im kommenden Jahr aus.

UNHCR spricht von «Vorzeigeprojekt»

Das UNHCR-Büro für die Schweiz und Lichtenstein hat die Realisierung der interreligiösen Erklärung zu Flüchtlingsfragen unterstützt. Gemäss Anja Klug, Leiterin des Büros und somit Vertreterin des UNHCR in der Schweiz, ist dieser nationale Dialog von grosser Bedeutung: «Die interreligiöse Erklärung zu Flüchtlingsfragen, als Ergebnis einer Zusammenarbeit von UNHCR und Religionsgemeinschaften in der Schweiz, ist ein wichtiges Vorzeigeprojekt, das hoffentlich auch in weiteren Ländern Schule macht.» Mit den verantwortlichen Bundesstellen in der Schweiz wird es in den kommenden Tagen einen Austausch zur Flüchtlingserklärung geben. Die Dringlichkeit ist unbestritten: Weltweit sind über 68 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie noch nie. Rund die Hälfte der Flüchtlinge sind Kinder.

Weitere Informationen: www.5appelle.ch/

Wir erwarten den Retter

Zu Beginn des Advents werden uns endzeitliche Schreckensszenarien aus der Bibel vorgelesen. Doch der Evangelist Lukas stellt uns den Retter der Menschheit vor.

Advent heisst Ankunft. Es handelt sich um die Ankunft eines Kindes, das uns von der kirchlichen Tradition als Gottes Sohn vorgestellt wird. Jedoch, Lukas kündigt hier nicht ein Kind an, sondern er spricht von der Ankunft des Menschensohnes auf den Wolken. Ganz am Ende der Zeiten wird das geschehen.

An Weihnachten erfahren wir, dass Engel vom Himmel herabschweben auf die Schafweiden bei Bethlehem. Ohne Frage, die Hirten werden ihre Köpfe erhoben haben ob des wunderbaren Anblicks. Diese Engel verkünden ihnen die Geburt des göttlichen Kindes in einem Viehunterstand. So beschreibt es Lukas ziemlich am Anfang seines «Buches». Und genau dieses Kind ist es,

das er am Ende der Zeiten als Menschensohn wiederkehren lässt. Bei dieser Wiederkehr, bei dieser zweiten Ankunft, werden die Kräfte der Erde erschüttert werden. Furchtbar!

Seit der ersten Ankunft ist viel Ungeheuerliches geschehen. Die Menschheit in unseren Tagen verliert sich in einer Art Geschwindigkeitsrausch. Dazu Völlerei und Trunkenheit. Gleichzeitig drohen wir in Angst und Sorgen zu ersticken ob der Dinge, die noch kommen könnten. Genau dagegen steht das Kind, der Menschensohn, von allen Evangelisten vorgestellt als der Retter der Menschheit.

*Ingrid Grave ist Dominikanerin in Zürich

Ihre Meinung...

Zum Persönlich «Auftragsmord» Nr. 19, S. 1

Scheinheiliger geht es nimmer

Ich las den glänzenden Kommentar zum Thema «Auftragsmord». Besser kann man es nicht sagen, wie scheinheilig unsere Kirche sich zunehmend offenbart. Allerdings ist diese Scheinheiligkeit ja nichts Neues, wenn ich deren Moral in verschiedenen Gebieten genauer anschau und über die Jahrhunderte analysiere. Wann hat diese Kirche jemals mit einem Papstwort gegen ihre eigenen Kriege oder gegen Kriege ihrer Mitglieder untereinander Stellung gegen deren Töten bezogen? Man liess sogar in den Armeen durch geistliche Waffen segnen und die Messe lesen, bevor die Soldaten auf andere losgingen. Und die Kommunion, als die Vereinnahmung von Jesus höchstpersönlich änderte nichts an der darauffolgenden Abschachtung des Gegners.

Und eine bischöfliche Verurteilung der militärischen Todesstrafe, die in der Schweiz bis und mit 2. WK galt, gab es nie. Wenn es aber um einzelne Frauen geht, dann haut der römische Kirchenchef mit der Keule auf sie ein. Sind halt bloss Frauen, um die es geht. Scheinheiliger geht es nimmer. Darum danke für die klare Stellungnahme im Persönlich!

Solche Stimmen müssten wir viel mehr lesen und hören können in unserer Kirche. Sonst ist die Glaubwürdigkeit dieser Institution bald am Ende, mindestens in Mitteleuropa!

Reto Carisch, Seefeldstrasse 10, Lachen

Vom Heiligen Geist leiten lassen

Aber das Grösste ist die Liebe! Dies gilt auch gegenüber unserem Papst Franziskus! Jesus sandte uns den Hl. Geist, auf dass er seine Hirten und Schäfchen erleuchte und begleite. Bin ich offen dafür, so erlebe ich wunderbare Zeichen. Nun hat die Kirche ein Heer von «Schriftgelehrten», welche alles und jedes mit menschlichem Unwissen analysieren und zerpfücken, bis von der göttlichen Botschaft der Liebe nichts mehr übrig bleibt!

Wo ist z.B. der Unterschied für das Ungebo-rene, zwischen Mord und Tötung: Tot ist tot! Anstatt Tötung als Problem-Lösung zu propagieren, sollten wir denjenigen Müttern danken, denen es, oft mit der Hilfe von engagierten Mitmenschen, gelungen ist, die Not zu überwinden und das Leben des Kindes zu schützen. Pfingsten zu feiern verkommt zur Alibi-Übung, wenn wir nicht bereit sind, uns vom Hl. Geist leiten zu lassen. Ich bete jeden Tag unter anderem für Papst Franziskus, um Schutz vor dunklen Mächten und um göttliches Licht und göttliche Liebe.

Elisabet Bissig-Huber, Hintere Schwanden, Isenthal

Leser/-innen-zuschriften sind jederzeit willkommen. Sie müssen nicht mit der Meinung des Mantel-Redaktors oder des Herausgebers übereinstimmen.

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

24.11.: Simon Gebbs
1.12.: Urs Corradini
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Katholischer Gottesdienst

Aus der Pfarrei St. Josef, Köniz
2.12., 10 Uhr, SRF 1
Aus der Gemeinde St. Martin in Olsberg-Bigge zum Thema: Bring Licht in die Welt.
2.12., 9.30 Uhr, ZDF

Evangelischer Gottesdienst

Am Ewigkeitssonntag zum Thema: In Liebe erinnern.
25.11., 9.30 Uhr, ZDF

Nachgefragt mit Christine Stark

Von gregorianischem Gesang bis zur Tangemesse, von zeitgenössischen Kirchenliedern bis zur anspruchsvollen Chormusik des Hochromantikers Josef Rheinberger: Die Musik schaffte jeweils eine ganz eigene Atmosphäre. Christine Stark befragte den Organisten, Chorleiter und Komponisten Dominik Nanzer.
2.12., 10.50 Uhr, SRF 1

Adventskonzert aus Dresden

Aus der Dresdner Frauenkirche.
2.12., 18 Uhr, ZDF

Radiosendungen

Katholische Predigten

25.11.: Christian Rutishauser, Zürich
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gute Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

25.11.: Aaron Brunner, Einsiedeln
2.12.: H.-W. Hoppensack, Schwanden
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,
Radio Central

Liturgischer Kalender

25.11.: Christkönigssonntag Lesejahr B
Dan 7,2a.13b–14; Offb 1,5b–8;
Joh 18,33b–37

2.12.: 1. Adventssonntag Lesejahr C (Lukas)

Jer 33,14–16; 1 Thess 3,12 – 4,2
Lk 21,25–28.34–36

«Flüchtlinge können oft nur ihren Glauben mitnehmen»

Charles Morerod hat als Präsident der Schweizer Bischofskonferenz sowie Mitglied des Rats der Religionen und Montassar BenMrad, Präsident der Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz (Fids), haben die interreligiöse Erklärung zu Flüchtlingsfragen unterzeichnet.

Von Sylvia Stam / kath.ch / eko

Warum haben die Mitglieder des Rats der Religionen diese Erklärung lanciert?

Charles Morerod: Wenn jemand leidet, leiden wir auch mit dieser Person mit. Es ist wichtig zu zeigen, dass wir nicht nur im Sinne unseres eigenen Glaubens agieren, sondern weil uns die Gemeinschaft aller Menschen wichtig ist.

Ist es nicht selbstverständlich, dass die Religionen sich gemeinsam für Flüchtlinge einsetzen?

Es ist nicht selbstverständlich. Religionen können Ursache für Gewalt sein. Umso wichtiger ist es, zu zeigen, dass Religionen vor allem Frieden und Gemeinschaft stiften. Wir müssen zeigen, dass das möglich ist. Das sagen wir auch den Gläubigen unserer Religionen: Wir sollten uns gemeinsam für Flüchtlinge einsetzen, wir können das.

Die Erklärung wurde der Vize-Nationalratspräsidentin Marina Carobbio überreicht. Weshalb von ihr?

Es ist wichtig, dass Glaubensgemeinschaften und Behörden zusammenarbeiten. Von den Behörden hören wir oft, dass es für sie wichtig ist, dass die Religionsgemeinschaften in der Flüchtlingsarbeit aktiv werden. Was Marina Carobbio mit der Erklärung konkret machen wird, muss ich ihr überlassen. Der Rat der Religionen wird auch mit Bundesrätin Sommaruga zusammenkommen und ihr die Erklärung überreichen.

Der Rat der Religionen tritt damit erstmals politisch auf. Gibt es weitere politische Projekte?

Nein, zurzeit nicht.

Gibt es konkrete interreligiöse Projekte in der Flüchtlingsarbeit?

Da gibt es viele Beispiele. Ich war einmal zu einem pastoralen Besuch in einem Asylzentrum in Genf. Diejenigen, die dort für uns gekocht und mit denen wir gegessen haben, waren Mitglieder verschiedener Religionen. Das war keine Ausnahme, das machen sie dort immer so.



Charles Morerod: «Es ist wichtig, dass Glaubensgemeinschaften und Behörden zusammenarbeiten.»

Bild: Archiv Pfarreiblatt

Ist Glaube in Ihren Begegnungen mit Flüchtlingen Thema?

Ich habe verschiedene Asylzentren besucht. Christliche Bewohner/-innen von Asylzentren sagen mir manchmal, dass es für sie wichtig ist, dass ich komme.

Diese Menschen haben alles verlassen, aber ihren Glauben haben sie mitgenommen. Manchmal haben sie nicht viel mehr, umso wichtiger ist der Glaube für sie. Sie fühlen sich als Mitglieder unserer Gemeinschaft. Für diese Menschen ist es wichtig, dass ich ihnen zeige, dass ich das auch so empfinde.

Es brauchte Mut und Vertrauen

In den Reden anlässlich der Unterzeichnung wurde betont, es sei sehr besonders, dass verschiedene Religionen eine gemeinsame Erklärung unterzeichnen. Was ist daran so besonders?

Montassar BenMrad: Es ist das erste Mal in der Schweiz, dass gemeinsam eine solche Erklärung zur Unterstützung von Flüchtlingen lanciert wurde. Es gab Erklärungen von christlicher Seite, auch gemeinsam mit jüdischen Stimmen, aber nun zum ersten Mal auch mit den Muslimen. Es braucht auch ein gewisses Vertrauen zwischen den Religionsgemeinschaften, um eine solche gemein-

same Erklärung abzugeben. Hier muss man den Mut haben zu sagen: Das sind Werte, die wir gemeinsam vertreten, dafür stehen wir zusammen.

Gab es innerhalb Ihrer Dachorganisation Widerstand gegen diese Erklärung?

Nein. Viele Muslime in der Schweiz sind auf diese Thematik sensibilisiert. In den Neunzigerjahren gab es die Krise in Bosnien, Mazedonien und Kosovo. Viele Muslime hier kennen Personen, die geflohen sind, oder waren selber gezwungen zu fliehen. So ein Engagement zu unterstützen, ist für sie daher selbstverständlich.

Wo können Muslime konkret etwas zur Integration von Flüchtlingen beitragen?

Für Flüchtlinge, die in der Schweiz formell aufgenommen wurden, sind Sprach- und Fachkurse wichtig, jedoch nicht genügend, um sich zu integrieren. Muslime, die in der Schweiz leben, können Flüchtlinge auch begleiten. Sie können ihnen behilflich sein, den Schweizer Kontext, die Schweizer Kultur und deren Werte zu verstehen. Sie bauen dadurch Brücken, damit ihnen die Integration leichter fällt.

Was gibt es konkret für muslimische Initiativen?

Vieles geschieht auf lokaler Ebene. Mir ist eine Gemeinde bekannt, die durch eine lokale gemeinnützige Organisation geholfen hat, Gespräche in Gang zu setzen, um in einem Zentrum für Asylsuchende mit Flüchtlingen in Kontakt treten zu können. Mitglieder von einem lokalen Moscheeverein sowie einer Pfarrei suchten mit der Unterstützung der Gemeinde, zusammen die Flüchtlinge auf, um diese zu besuchen und einzuladen. Da entsteht eine gemeinsame Dynamik von Personen, die in einer Gemeinde leben, jeder mit seinem eigenen Glauben, seiner eigenen spirituellen Motivation, und mit unseren gemeinsamen menschlichen Werten. Wichtig ist, dass nicht missioniert wird, sondern es geht um die Unterstützung des anderen.

Zudem kennt jede dieser drei Religionsgemeinschaften die Thematik der Flucht – sowohl Jesus, Moses wie auch Mohamed mussten fliehen.

Frauen werden jetzt ausdrücklich angesprochen

Ab dem ersten Adventssonntag werden in den katholischen Gottesdiensten im deutschsprachigen Raum die Bibeltex-te aus neuen Büchern vorgelesen. Neu werden die Gottesdienstbesucher als «Schwestern und Brüder» angesprochen.

Von Martin Spilker, kath.ch / LI / eko

«Lesung aus dem Brief an die Römer» lautete im Gottesdienst bislang die Einleitung, wenn ein Abschnitt aus dem Brief des Apostels Paulus vorgelesen wurde. Neu heisst es «Lesung aus dem Brief an die Gemeinde in Rom». Der kleine Unterschied will deutlich machen, dass auch die ersten christlichen Gemeinden aus Frauen und Männern bestanden.

Die Gemeinde ansprechen

Dasselbe zeigt sich neu auch, wenn die Lesungen aus dem Neuen Testament der Bibel mit «Schwestern und Brüder!» eröffnet werden. «Es ist ein Unterschied, ob man bloss mitgemeint ist oder ausdrücklich angesprochen wird», schreibt Martin Conrad, Mitarbeiter des Liturgischen Instituts (LI) in Freiburg, zu dieser Änderung. So würden in der Kirche «in Zukunft also die Frauen, wenigstens in der Anrede, nicht nur mitgemeint sein, sondern explizit angesprochen», schreibt Martin Conrad.

Die Neuausgabe der Bücher mit den Schriftlesungen für die Gottesdienste ist in der revidierten Einheitsübersetzung der Bibel aus dem Jahr 2016 gehalten. Sie wurde nach neustem Forschungsstand revidiert, sprachlich leicht angepasst und ersetzt seit

ihrem Erscheinen 2016 die erste Ausgabe der Einheitsübersetzung aus dem Jahr 1979. Nach und nach werden die Lektionare nun



Kunstvoll gestalteter Lektionarseinband.

Bilder: Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz

in den Pfarreien eingeführt. Insgesamt handelt es sich um acht Bände für die Werktags- und Sonntagsgottesdienste. Der erste ist vor dem zu ende gehenden Kirchenjahr erschienen (für Gottesdienste an Sonn- und Festtagen Lektionar III/C). Sobald der dritte Band für die Sonntagsgottesdienste erscheint, sind die neuen Lektionare verbindlich, wie das LI mitteilt.

Texte, die Kreise ziehen wollen

Neu ist auch die Gestaltung des Einbands: «Da will etwas raus, will Kreise ziehen», überschreibt der Co-Leiter des Liturgischen Instituts, der Dominikanerpater Peter Spichtig, eine Meditation zum kunstvollen Einband des Lektionars. Da müsse «etwas Wertvolles drin stehen». Das äussere hochwertige Erscheinungsbild wurde vom Wiener Bühnenbildner und Paramentenkünstler Christof Cremer unter Mitarbeit von Julia Oppermann entworfen.

Damit hebt Peter Spichtig die Bedeutung der Heiligen Schrift an sich und im Gottesdienst besonders hervor. Entsprechend wird für die Bibellesungen am Ambo (Lesepult) vom «Tisch des Wortes» neben dem Altar als «Tisch des Mahles» für die Eucharistiefeier gesprochen. Und Gunda Brüske, Co-Leiterin des Liturgischen Instituts, hält zur Form und Gestaltung des Lektionars fest: «Weil Christus gegenwärtig wird, wenn aus den Schriften verkündet wird, ist das Buch nicht ganz belanglos.»

Die «ganze Bibel» abbilden

In den Lektionaren sind die Bibellesungen für alle Tage enthalten. Dabei handelt es sich um drei Stellen oder Auszüge aus biblischen Büchern: Zwei Lesungen – je eine aus dem Alten und dem Neuen Testament – und ein Abschnitt aus einem der vier Evangelien. Diese Bibelstellen entsprechen der Leseordnung der Messbücher.

Über drei Lesejahre hinweg soll in der Gemeinde auf diese Weise die ganze Bibel erschlossen werden. Allerdings bleibt es angesichts der Fülle der biblischen Geschichte bei einer Auswahl. Das betrifft vor allem die Lesungen aus dem Alten Testament, das auch viel umfangreicher ist, als das Neue Testament. Zudem wird vielerorts im Gottesdienst nur eine der beiden Lesungen gehalten, bevor das Evangelium des Tages verkündet wird.

Auch ein «Rollenbuch»

Dass die biblischen Lesungen in einem separaten Buch enthalten sind, wurde erst nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1965–1968) eingeführt. In ihrem Beitrag weist Gunda Brüske darauf hin, dass mit dem Lektionar auch die Rolle des Lektors, später auch der Lektorin, im Gottesdienst geschaffen wurde.

Für die unterschiedlichen liturgischen Rollen gibt es seither je ein Buch: Die Lektorinnen und Lektoren, Mitglieder aus der Gemeinde, lesen aus dem Lektionar die Lesungen. Der Priester hat für die Eucharistiefeier das Messbuch.

www.liturgie.ch/news/aktuell/1380-medienmitteilung-neues-lektionar



Die neu gestalteten Lektionare.

«Junge Menschen mit Sensorium für die Einheit.»

Die Kirche braucht neue Gefässe, um die «Synodalität» zu verwirklichen, sagt Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen. Er wertet die Präsenz der Jugend und von Vertretern anderer Kirchen an der Jugendsynode als grosse Bereicherung für das Treffen.

Von Georges Scherrer, kath.ch / eko

Sie sassen in der Synodenhalle ganz vorne. Wie haben Sie erlebt, was vor Ihnen geschah, also die Organisation und Führung der Synode?

Kurt Koch: Die Synode verlangte eine lange Vorbereitung. Es gab sogar eine Vorsynode mit Jugendlichen und auch eine Online-Umfrage. Das alles wurde dann zusammengefasst und für die Synode vorbereitet.

Dahinter steckt eine immense Organisation. Viele Bischöfe haben mir gesagt, wie erstaunt sie über die Perfektion dieser Organisation waren, wie gut alles vor sich gegangen ist. Dem kann ich nur zustimmen.

Hinter Ihnen sassen rund 300 Synodenteilnehmer. Wie haben Sie als Kurienkardinal den Kontakt zu diesen erlebt?

Während der Sitzung hatte ich natürlich kaum einen Kontakt, weil sie alle hinter mir sassen. Man traf sich aber vor den Sitzungen, nach den Versammlungen und vor allem bei der langen Pause am Vormittag. Es handelte sich um eine halbstündige Pause, in der es Kaffee gab und andere Verköstigungen. Da konnte man sich mit verschiedenen Synodenteilnehmern unterhalten.

Und dann gab es natürlich die sogenannten «Circuli minores», die Sprachgruppen, wo man zusammen sass. An diesem Ort kam es zu einem intensiven Austausch, allerdings nur in einer kleinen Gruppe.

Die jugendlichen Teilnehmer traten mit Forderungen an die Synode heran. Sie forderten zum Beispiel mehr Teilhabe der Frauen an der Macht in der Kirche. Ist die Kirche heute offen genug, um die Anliegen der Jugend umsetzen zu können?

In der Kirche sollte es nicht um Macht gehen und somit auch nicht um Beteiligung an der Macht. Es geht um Fragen der Entscheidungen, wie Wege in die Zukunft gefunden werden können. Und da sollen natürlich die Menschen, die Glieder der Kirche sind, in den Beratungen mitbeteiligt werden und somit auch bei den Entscheidungsprozessen. Die Jugendlichen äusserten an der Synode einen sehr starken Wunsch nach mehr Mitbeteiligung. Ich glaube, dass dieser Wunsch auch gehört worden ist.

Die Kirche hat eine klare Struktur. An ihrer Spitze befindet sich der Papst. Dann folgen gemäss der Hierarchie Priester, Diakone und Laienseelsorger. Muss diese Struktur sich ändern, wenn die im Abschlussdokument geforderte «Synodalität» umgesetzt werden soll?

Synodalität ist nicht Demokratie und die Synode kein Parlament. Papst Franziskus hat dies mehrfach betont. Synodalität ist der geschützte Raum, in dem alle Beteiligten miteinander reden und sich austauschen, damit man offen wird für das Wirken des Heiligen Geistes und jene Lösungen findet, von denen wir überzeugt sind, wie der Heilige Geist die Kirche in die Zukunft führen will.

In dem Sinne braucht Synodalität auch Leitung und Autorität. Sie braucht auch weiterhin Seelsorgende in den Gemeinden und Bischöfe in den Diözesen, sie braucht auch den Papst. Die Frage ist, wie dieses «Zueinander» gelebt wird. Es muss so ausbalanciert werden, dass möglichst viele Getaufte am Leben der Kirche mitbeteiligt sind. Es braucht ein neues Verhältnis zwischen Synodalität und Leitung innerhalb der Kirche, und dazu braucht es neue Gefässe.

Sie haben in der deutschsprachigen Gruppe teilgenommen. Dort war auch der deutsche Jesuit Clemens Blattert als Experte für die Synode mit dabei. Er regte an, die Kirche müsse für die Jugend «zweckfreie» Räume bereitstellen. Was sind das für Räume?

Clemens Blattert führt in Frankfurt eine Zukunftswerkstatt, wo er junge Menschen begleitet und ihnen hilft, den Weg im Leben zu finden und vor allem auch jenen Ruf zu hören, der in ihrem Leben an sie ergeht. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Jugendlichen heute unter sehr grossem Druck stehen: Druck von den Eltern, Druck von der Gesellschaft und Druck vom Beruf. Darum braucht es Räume, wo die jungen Menschen zweckfrei miteinander umgehen und über das, was sie in ihrem Herzen beschäftigt, offen reden können. Das ist mit zweckfrei gemeint.

Wir müssen unterscheiden zwischen Zweck und Sinn. Der Sinn ist etwas sehr Positives und soll gefördert werden. Aber

wir dürfen nicht alles verzwecken, auch das Leben der Menschen nicht. Da ist die Kirche der richtige Ort, weil wir im Glauben davon leben, dass uns letztlich alles geschenkt ist.



Kurt Koch: «Viele Bischöfe haben die Sehnsucht der Jugend wahrgenommen.»

Bild: Archiv Pfarreiblatt Uri Schwyz

Hat die ökumenische Dimension im Abschlussdokument auf irgendeine Art Eingang gefunden?

Im Schlusssdokument ist in einem eigenen Abschnitt angegeben, dass die jungen Menschen ein besonderes Sensorium für die Einheit der Christen haben. Sie sind schliesslich auch diejenigen, die die Zukunft der Kirche gestalten werden. Dazu gehört die Wiedergewinnung der Einheit auf jeden Fall.

Wie hat sich die Präsenz der Jugend auf die Synode ausgewirkt?

Koch: Ich bin sehr dankbar für diese Synode. Die Gegenwart der Jungen hat sehr geholfen. Ich glaube, viele Bischöfe haben neu auf die jungen Menschen gehört und ihre Sehnsüchte und Hoffnungen und ihre Leiden und Ängste wahrgenommen. Das finde ich positiv.



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch
Mitarbeitender Priester: Pfr. Notker Bärtsch, 055 442 38 73; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht
Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch
www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche
Eh = Engelhof
Ph = Pfarreiheim
Jo = Kapelle St. Johann

Samstag, 24. November

Hl. Andreas Dung-Lac und Gefährten, Märtyrer in Vietnam

17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier

Christkönigssonntag, 25. November

Letzter Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier, musikalisch
umrahmt vom Kirchenchor
Opfer für den Kirchenchor Altendorf

Dienstag, 27. November

Hl. Bilhildis, Klostergründerin, Äbtissin

15.15 Ki Liederprobe (3./6. Kl.)

Donnerstag, 29. November

08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Eh Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Freitag, 30. November

Hl. Andreas, Apostel
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 1. Dezember

Sel. Charles de Foucault
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 2. Dezember

1 Adventssonntag

09.30 Ki Familiengottesdienst mit
Vorstellung der Erstkommunionkinder und mit
Adventskranzsegnung
Opfer für die Universität Fribourg

Dienstag, 4. Dezember

Hl. Barbara
Hl. Johannes von Damaskus, Kirchenlehrer
15.15 Ki Schülergottesdienst (3./6. Kl.)

Mittwoch, 5. Dezember

6.00 Ki Rorate-Gottesdienst

Donnerstag, 6. Dezember

Hl. Nikolaus von Myra
08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Eh Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag, 7. Dezember

Hl. Ambrosius, Bischof von Mailand
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier, anschliessend
stille Anbetung bis 20.15

Samstag, 8. Dezember, Maria Empfängnis

09.30 Ki Eucharistiefeier
Opfer für die Weihnachtsaktion der
Fürsorge Altendorf

Sonntag, 9. Dezember

2. Adventssonntag

09.30 Ki Eucharistiefeier, musikalisch
umrahmt vom Akkordeon-
Orchester March,
Schoggiherzli-Verkauf durch
die Ministranten
17.00 Ki Offenes Singen
Opfer für die Weihnachtsaktion der
Fürsorge Altendorf

Verstorbene

Am 10. November starb
Elisabeth Lacher-Steinegger,
geb. am 7. Oktober 1931.

Mit der Verstorbenen bleiben wir im Gebet und
in liebevoller Erinnerung verbunden. Den
Angehörigen sprechen wir unser herzliches
Beileid aus.

Gedächtnisse

Samstag, 24. November

Stiftmesse für Leo Crameri-Miozzari,
Paul und Ida Hollenstein-Oberholzer,
Elisa Friedlos-Züger,
Josefine und Martin Marty-Eggler

Samstag, 1. Dezember

Stiftmesse für Johann Jakob und
Ida Zwicker-Marty

Samstag, 8. Dezember

Stiftmesse für Anna Zuber-Walker,
Hedwig Keller, Rosmarie Keller-Hasler,
Alois Steinegger-Haselwanter

Kirchenchor

Freitag, 30. November

20.15 Ph Probe

Freitag, 7. Dezember

20.15 Ki Probe

Gottesdiensteinsätze

Christkönigssonntag, 25. November, 9.30 Uhr,
Vorprobe um 8.45 Uhr

Chorliteratur

Missa brevis Sancti Joannis de Deo in B von
Josef Haydn.

Ein Adventskalender in unserer Kirche



Bild: Pia Stadler

Dieses Jahr wird uns ein Adventskalender in Form eines Sternes durch die Zeit vom ersten Adventssonntag bis Weihnachten begleiten. Er enthält je einen Gegenstand, ein Symbol für jeden Gottesdienst in dieser Zeit. Die Symbole haben mit dem Thema des jeweiligen Gottesdienstes zu tun. Kinder, die im Gottesdienst mit dabei sind, sollen nach Möglichkeit die einzelnen Türchen des Adventskalenders aufmachen dürfen.

Notker Bärtsch und Beat Züger

Besondere Veranstaltungen

Dienstag, 27. November
Frauenkino

Donnerstag, 29. November
«Zäme am Tisch» und Jassnachmittag

Sonntag, 9. Dezember
Offenes Singen, 17.00 Uhr

Mittwoch, 5. Dezember
Rorate-Gottesdienst, 6.00 Uhr

Vorschau

Dienstag, 11. Dezember
Adventsfeier der Frauengemeinschaft

Mittwoch, 12. Dezember
Rorate-Gottesdienst

Donnerstag, 13. Dezember
Schülerrorate (3./4. Kl.)

Freitag, 14. Dezember
Schülerrorate (5./6. Kl.)

Samstag, 15. Dezember
Aktion «1 Million Sterne»

Dienstag, 18. Dezember
Ankunft des Friedenslichts in Lachen

Mittwoch, 19. Dezember
Rorate-Gottesdienst

Donnerstag, 20. Dezember
Versöhnungsfeier

Frauengemeinschaft

«Zäme am Tisch» / Jassen im Engelhof

Am **Donnerstag, 29. November** wird wieder gejast! Die Frauengemeinschaft Altendorf und das Team des Engelhofs laden begeisterte Jasser/innen zum gemütlichen **Jassnachmittag** ein.

Wir freuen uns auf unsere „altbewährten“ Jasserinnen und Jasser, begrüßen aber auch sehr gerne neue Gesichter. Gejast wird ab 13.00 Uhr.

Wer sich mit einem feinen **Zmittag um 12.00 Uhr** im Engelhof stärken will, melde sich bitte bis **Dienstag, 28. November** direkt im Seniorenzentrum unter Telefon 055 451 40 00 an.

Roratefeier

Am **5. Dezember** organisiert das Liturgieteam der FGA wieder einen feinen Zmorge im Anschluss an den Rorategottesdienst.

Der Gottesdienst beginnt um 6.00 Uhr in der Pfarrkirche.

Familiengottesdienst mit Adventskranzsegnung und Vorstellung der Erstkommunionkinder



Der Familiengottesdienst **am 1. Adventssonntag, 2. Dezember** möchte einstimmen in den Advent, gemeinsam mit den Erstkommunionkindern. Sie erneuern in diesem Gottesdienst ihr Taufgelübde - in Erinnerung daran, dass ihre Eltern dies Jahre zuvor bei der Taufe für sie getan haben. Sie bereiten sich vor auf ein Sakrament und nehmen damit den Glauben ein Stück weit in ihre eigenen Hände.

Ihre **Adventskränze**, die Sie auf den rechten Seitenaltar legen, werden in diesem Gottesdienst gesegnet.

Roratefeiern im Advent

Für viele von uns bedeutet die Adventszeit auch, im Dunkeln aufzustehen und nach draussen zu gehen und im Dunkeln wieder nach Hause zu kommen. Wirklich dunkel ist es allerdings nie, zumindest nicht in unseren Städten und Dörfern. Die Dunkelheit, wo sie nicht von zahllosen Lichtern verdrängt wird, strahlt aber auch eine besondere Ruhe aus. Die adventlichen Rorate-Gottesdienste nehmen diese Dunkelheit auf und belassen ihre Ruhe, indem sie die Kirche nur mit Kerzen erleuchten.

Am **Mittwoch, 5., 12 und 19. Dezember** finden Rorate-Gottesdienste um **6.00 Uhr** statt. Die ökumenischen Schüler-Roratefeiern für die verschiedenen Klassen sind am **Donnerstag, 13. und am Freitag, 14. Dezember** und beginnen um **7.15 Uhr**. Anschliessend wartet im Pfarreisaal ein stärkendes Frühstück auf die Gottesdienstbesucher/innen. Auch die Eltern sind eingeladen nach den Schüler-Roratefeiern.

Meditatives Kreistzen im Advent



Dienstag, 4. Dezember, 19.00 - 20.45
Pfarreisaal Altendorf

Mache dich auf und werde Licht.

Mit frohen und besinnlichen Tänzen machen wir uns auf den Weg zur Krippe - dem Licht entgegen.

Eingeladen sind Frauen und Männer, die Freude am Tanzen haben und zusammen einen bewegten Abend verbringen wollen. Tanzkenntnisse sind keine erforderlich. Es wird empfohlen, bequeme Schuhe mitzunehmen.

Unkostenbeitrag: 5 Franken

Wir freuen uns auf viele tanzbegeisterte Frauen und Männer.

Marlies Frischknecht und Elisabeth Isenring

Anmeldungen bitte bis zum 3. Dezember an:

marlies.frischknecht@pfarrei-altendorf.ch oder 078 712 38 76





Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch

Pastoralassistent in Ausbildung Matthias Tonazzi, MTh 055 451 04 76, pastoralassistent@kirchelachen.ch

Pfarrsekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch

www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle
PZ = Pfarreizentrum

Gottesdienste

Samstag, 24. November

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 25. November

Christkönigssonntag

*Kollekte für die Missionarinnen der
Nächstenliebe (Zürich)*

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Montag, 26. November

09.30 SP Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 27. November

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 28. November

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 29. November

10.00 BI Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 30. November

Hl. Andreas

07.30 KI Schulgottesdienst 6. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 1. Dezember

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 2. Dezember

1. Adventssonntag

Kollekte für SOS Kinderdorf

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 PZ Sunntigsfyr

10.30 KI Eucharistiefeier

Familiengottesdienst mit
Segnung der Adventskränze
und Aussendung der
Hirtenfiguren

Montag, 3. Dezember

Hl. Luzius und Hl. Franz Xaver

09.30 SP Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 4. Dezember

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 5. Dezember

07.00 KI Roratesmesse, anschl. Morgenessen
im Pfarreizentrum

10.00 RK Hl. Messe fällt aus

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen (bis 17.00)

Donnerstag, 6. Dezember

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 7. Dezember

Hl. Ambrosius

06.30 KI Roratefeier Oberstufe, anschl.
Morgenessen im Pfarreizentrum

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 8. Dezember

Maria Empfängnis (Feiertag)

Kollekte für Fidei Donum

10.30 RK Eucharistiefeier

17.00 KI Wort und Musik

(Helena Stocker, Harfe)

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 9. Dezember

2. Adventssonntag

Kollekte für kath. Gymnasien im Bistum Chur

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Musik: Frauenchor Lachen

Gedächtnisse

Sonntag, 25. November, 10.30 (KI)

Dreissigster für Cécile Reichmuth-Bischof

1. Jahrzeit für Antoni Bielak

Stiftmesse für Josef und Ruth Hegner-Schnell-
mann, Konrad und Katharina Kuriger-Fuchs,
Margrith Kuriger und Karin Betschart

Sonntag, 2. Dezember, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Karl und Johanna Kälin-Bamert

Sonntag, 9. Dezember, 10.30 (KI)

1. Jahrzeit für Martha Wichert-Weibel

Dreissigster für Irma Toffalini

Stiftmesse für Ruth Kühne

Kirchenchor Cäcilia

Mittwoch, 28. November

18.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Samstag, 1. Dezember

14.00 KI Chorprobe/Einsingen

Mittwoch, 5. Dezember

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Besondere Veranstaltungen

Samstag, 24. November

18.00 KI Konzert Jodlerklub Maiglöggli

Montag, 26. November

19.30 PZ Themenabend Firmkurs

Mittwoch, 28. November

14.00 PZ FGL: Adventsdekorationen basteln

Samstag, 1. Dezember

10.00 PZ Adventskranz-Binden

18.00 KI Konzert Kirchenchor Cäcilia

Montag, 3. Dezember

13.30 PZ Jassen für alle

Mittwoch, 5. Dezember

13.30 PZ Probe Krippenspiel

Donnerstag, 6. Dezember

18.30 PZ 1. Adventsfenster-Rundgang

Wort und Musik

Eine halbe Stunde mit biblischen Impulsen
und Harfenmusik zum Thema «Maria
durch ein' Dornwald ging»: **Samstag, 8.
Dezember, 17.00 bis 17.30 Uhr.**



Helena Stocker an der Harfe.

Roratefeier

Die Adventszeit ist auch die Zeit der Roratefeiern. In Lachen stehen diese ganz im Zeichen unserer Schülerinnen und Schüler:

- Freitag, 7.12., 6.30 Uhr, Oberstufe
- Mittwoch, 12.12., 6.45 Uhr, 3. Klasse
- Freitag, 14.12., 6.45 Uhr, 4.-6. Klasse

Wir möchten aber auch in diesem Jahr eine **Roratemesse für Erwachsene** feiern und laden dazu alle ganz herzlich ein am **Mittwoch, 5. Dezember, 7.00 Uhr, Pfarrkirche** (die hl. Messe um 10 Uhr in der Kapelle im Ried fällt aus). Anschliessend besteht die Möglichkeit, im Pfarreizentrum miteinander zu frühstücken. Wir freuen uns, wenn Sie sich dazu Zeit nehmen und bitten Sie um Anmeldung bis Montag, 3. Dezember, an das Pfarreisekretariat.

☎ 055 451 04 70 oder per Mail:
sekretariat@kirchelachen.ch

Adventskranz-Binden für Kinder

Am **Samstag, 1. Dezember, 10.00 Uhr** haben Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse die Möglichkeit, im Pfarreizentrum ihren eigenen Adventskranz zu binden. Die Adventskränze werden im **Familiengottesdienst am 1. Adventssonntag** (2. Dezember) um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche gesegnet. Auch die Hirtenfiguren werden in diesem Gottesdienst den betreffenden Familien mit auf den Weg gegeben.

Anmeldungen für das Adventskranz-Binden bitte bis Dienstag, 27. November, an das Sekretariat:
sekretariat@kirchelachen.ch

Frauengemeinschaft

Schon bald ist die Adventszeit da! Am **Mittwoch, 28. November, 14.00 bis 18.00 Uhr**, laden wir alle ins Pfarreizentrum ein, die ihre **Adventsdekorationen** gerne selber machen möchten. Frau Agnes Granzotto gibt wie immer gute Tipps für die Gestaltung! Dekorationsmaterial und Gartenschere sollte jede selber mitnehmen. Grünzeug stellen wir für einen kleinen Beitrag gerne zur Verfügung.

Anmeldungen bitte an Frau Mary Knobel:

☎ 055/442 55 91 (oder 079 735 77 68).

Ministrantenaufnahme

Am Sonntag, 21. Oktober, wurden die neuen Ministranten in unsere Schar aufgenommen. Wir haben sie herzlich und mit offenen Armen begrüsst. Während einige schon ein paar Mal ministriert hatten, war es für andere ganz neu, in einem Gottesdienst zu helfen. Im anschliessenden Ministrantentreff liessen wir bei einem gemeinsamen Mittagessen und gruseligen Halloweenspielen den aufregenden Tag ausklingen.

Charlotte Arndgen und Sarah Huber

Adventsfenster-Rundgang

Auch dieses Jahr erstrahlen die hell erleuchteten und adventlich gestalteten Fenster in Lachen. Gerne laden wir Sie zum ersten geführten Rundgang mit Besuch des Samichlaus ein am **Donnerstag, 6. Dezember. Treffpunkt ist um 18.30 Uhr beim Pfarreizentrum**. Der Rundgang macht an folgenden Stationen halt:

1. Bäckerei Habermacher, Zürcherstr. 1
2. Drogerie Dobler, Hint. Bahnhofstr. 7
3. Kath. Pfarreizentrum, Kirchweg 1
4. Rosmarie Obrist, Gerbiweg 8
5. Ref. Kirchgemeindehaus, Gartenstr. 4
6. Luzia Wannaz, Sonnenwiese 3
7. Eugen Gyr, Sonnenhofstr. 8
8. Martha Wichert, Sonnenhofstr. 14
9. Rahel Nauer, Langacker 9
10. Brigitte Schwiter, Neuheimstr. 3
11. Gasthaus Oberdorf, Bauernhofstr. 1

Zum Abschluss des Rundgangs spendiert das «Gasthaus Oberdorf» einen Apéro. Am **Samstag, 1. Dezember**, lädt die Bäckerei Habermacher von 11.00 bis 12.00 Uhr zu einem Adventsfenster-Empfang. Wir bedanken uns bei allen Privatpersonen und Geschäften herzlich für ihr Mitwirken.

Der zweite Rundgang findet am **Mittwoch, 19. Dezember, statt. Besammlung ist ebenfalls um 18.30 Uhr beim Pfarreizentrum. Informationen:**

🌐 www.kirchelachen.ch

Pfarreiwallfahrt ins Heilige Land

Im August konnte ich eine dreiwöchige biblische Weiterbildung in Jerusalem absolvieren. Anschliessend hielt ich mich für eine weitere Woche am See Gennesaret auf. Natürlich ist es äusserst bereichernd, wenn man die Gelegenheit hat, das Heilige Land auf den Spuren Jesu zu erkunden.

Verschiedene Leute haben mich inzwischen angesprochen, ob ich nicht eine Pfar-



Blick auf die Grabeskirche (rechts) und den Felsen-dom (links) in Jerusalem. Bild: blogspot.com

reiwallfahrt nach Israel anbieten könnte. Gerne bin ich bereit, in den Herbstferien 2019 oder 2020 eine Wallfahrt ins Heilige Land zu organisieren. Ich möchte aber vorgängig abklären, ob überhaupt genügend Interesse an einer solchen Reise besteht. Eine ca. 10-tägige Reise mit den wichtigsten Pilgerorten dürfte auf ca. 2'000 bis 2'500.- Franken zu stehen kommen. Neben Jerusalem würden wir natürlich Betlehem, Nazaret und den See Gennesaret kennenlernen, auch ein Ausflug durch die Wüste ans Tote Meer wird nicht fehlen.

Ich bitte alle, die Interesse an einer solchen Wallfahrt hätten, sich bis Ende Jahr bei mir zu melden. Wichtig: es ist keine definitive Anmeldung, sondern eine Interessenbekundung. Melden sich genügend Interessierte bei mir, werde ich gerne konkrete Schritte in die Wege leiten und baldmöglichst informieren, ob eine Pfarreiwallfahrt nach Israel organisiert werden kann.

Pfarrer Ernst Fuchs

☎ 055 451 04 74 oder per Mail:
pfarrer@kirchelachen.ch

Konzert des Kirchenchors Cäcilia



Der Kirchenchor Cäcilia führt am **Samstag, 1. Dezember, um 18.00 Uhr** das bekannte Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns (1835-1921) in der Pfarrkirche auf. Sein Jugendwerk im früh-

romantischen Stil ist gross besetzt mit fünf Gesangssolisten, Chor, Streichorchester, Orgel und Harfe. Das Konzertprogramm wird ergänzt mit einem Magnificat von Marc-Antoine Charpentier (1643-1704) und französischer Orgelmusik. Die Gesangssolisten sind: Johanna Prielmann (Sopran), Mirjam Blessing (Mezzosopran), Fillipa Möres-Busch (Alt), José Carmona (Tenor) und Emanuel Fluck (Bariton). An der Orgel spielt Gabriele Marinoni. Die Leitung hat Kirchenmusiker Vincenzo Allevato.

Der Eintritt ist frei (Türkollekte zur Deckung der Unkosten). Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Kirchenchors: www.caecilia-lachen.ch. Herzliche Einladung!

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
19. Jahrgang
Nr. 21–2018
Auflage 17 500
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Hafenweg 1, 8852 Altendorf
Telefon 055 442 38 73
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion

Eugen Koller
Elfenastrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 22 (8.12.–21.12.): Sa, 30. Nov.
Nr. 1/19 (22.12.–4.1.19): Fr, 7. Dez.

Redaktion der Pfarreiseiten

Für die Pfarreiseiten sind die Pfarrämter zuständig und übernehmen die Verantwortung für den Inhalt und die Urheberrechte.

Adressänderungen

Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen

Pallottiner übernehmen Seelsorge

In Morschach tritt auf Ende Jahr Pfarradministrator Konrad Burri nach achtjähriger Tätigkeit zurück. Ab 2019 übernehmen die Pallottiner die Pfarreiseelsorge.



Ab 2019 wirken als Pfarreiseelsorger in Morschach Pfarradministrator Adrian Willi (l.) und Vikar Avil D'Cunha.

Bilder: zVg

Der Pallottinerorden übernimmt die Seelsorge in der Pfarrei Morschach. Pater **Adrian Willi** wird ab Neujahr als Pfarradministrator und sein indischer Mitbruder Pater **Avil D'Cunha** als Vikar wirken. Der Begrüssungsgottesdienst ist auf den 6. Januar 2019 angesetzt. «Wir freuen uns über die neue Herausforderung», äusserte Adrian Willi gegenüber dem Pfarreiblatt Uri Schwyz.

Das Haus Vinzenz Pallotti in Morschach wurde neu renoviert und wird zukünftig als Gästehaus betrieben.

Nach achtjähriger Tätigkeit als Pfarradministrator tritt Priester Konrad Burri (geboren 1937) auf Ende Jahr zurück. Pfarreikoordinator Peter Gehring trat bereits die Pension an, so wie Pfarreisekretärin Christiane Orth. [E. Koller]

Ehemaliger Churer Professor, Rektor und Regens verstorben



Der Schwyzer Franz Annen, emeritierter Churer Theologie-Professor und Schwyzer Ständesherr, verstarb nach langwieriger Krankheit am 13. November im Alterszentrum Rubiswil in Ibach SZ.

Bild: Archiv Pfarreiblatt Uri Schwyz

Noch im August dieses Jahres, wohl wissend um seinen schlechten Gesundheitszustand, trat der Schwyzer Priester **Franz Annen** als Ständesherr des Kantons Schwyz nach

siebenjähriger Tätigkeit zurück. Nun hat er seine letzte Reise zu Gott angetreten.

Zeit lebens setzte er sich mit grossem Einsatz als Churer Theologie-Professor (1977–2010), Subregens und Regens des Priesterseminars St. Luzi (1977–1990) für den kirchlichen Nachwuchs ein. Der am 16. März 1942 in Schwyz geborene Franz Annen studierte an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom und erlangte zwei Lizenziat (in Theologie und Philosophie) und doktorierte in Bibelwissenschaften. Von 1999 bis 2007 führte er die Theologische Hochschule in Chur als Rektor und wirkte von 1998 bis 2012 zudem als Pfarradministrator von Thusis.

Franz Annen stand für eine neuzeitliche Theologie und Pastoral ein und setzte sich in Krisenzeiten im Bistum Chur mit allen Kräften für die zukünftigen Theologinnen und Theologen ein. Eine fundierte Ausbildung und menschliche Reife war ihm für die Seelsorgenden unverzichtbar. [E. Koller]